

Schulinternes Curriculum für die gymnasiale Oberstufe (EF, Q1 und Q2) im Fach Evangelische Religion am Max-Planck-Gymnasium auf der Grundlage des neuen Kernlehrplans 2014

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

a) Lage der Schule

Das Max-Planck-Gymnasium in Duisburg-Meiderich ist eine Schule, die von rund 920 Schülerinnen und Schülern (im Folgenden mit SuS bezeichnet) besucht wird. Die Schulklassen des Sekundarbereiches I sind räumlich in dem Gebäudekomplex an der Werner-Wild-Straße untergebracht. Die Klassen des Sekundarbereiches II befinden sich in den Räumlichkeiten an der Hollenbergstraße. Beide Komplexe liegen inmitten des Stadtbezirkes Meiderich, unweit der für den Bezirk zentralen Von-der-Mark Geschäftsstraße. Aufgrund zweier zentraler U-Bahnhaltestellen und des naheliegenden Busbahnhofes (Auf dem Damm / Meiderich Bhf.) ist die Verkehrsanbindung der Schule ausgezeichnet. In fußläufiger Nähe befindet sich zudem die Meidericher Gesamtschule mit dem großen Sportgelände des MSV (Meidericher Spielverein). Zu der Evangelische Kirche (Auf dem Damm) und der Katholischen Kirche (St. Michael) bestehen sehr gute Kontakte. Beide Kirchen können innerhalb von 5 Gehminuten erreicht werden. Die günstige Lage der Schule ermöglicht vielen Schülerinnen und Schülern aus anderen Stadtbezirken Duisburgs, unsere Schule zu besuchen. Zudem begünstigt sie eine rege Kooperation mit anderen Schulen (z.B. dem Mercator – Gymnasium).

b) Aufgaben des Fachs bzw. der Fachgruppe

Das Fach Evangelische Religionslehre wird durchgehend unterrichtet. In der Oberstufe kommen ein bis zwei Kurse zustande, wobei ein hoher Anteil nicht-evangelischer Schülerinnen und Schüler das Fach wählt.

Evangelische Religionslehre ist regelmäßig mündliches und zeitweise schriftliches Abiturfach. Zur bisherigen Tradition gehört das Angebot, sowohl in der Evangelischen als auch der Katholischen Religionslehre bis zum Abitur unterrichtet zu werden. Sollte in Zukunft eine Änderung notwendig werden, werden rechtzeitig die Konsequenzen der Zusammenlegung von Kursen beider Konfessionen gem. Anlage 2 APO-GOST erläutert werden. Detailliert wird dann diese Entscheidung im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe Q1 dargestellt werden.

An unserer Schule werden in der Einführungsphase die Fächer Evangelische und Katholische Religion angeboten. Ihnen steht als Alternative das Fach Philosophie zur Auswahl. Viele religiös geprägte SuS muslimischer Herkunft, aber auch SuS nicht-christlicher Herkunft, wählen dennoch das Fach Religion, ohne den entsprechenden Hintergrund aus der Sek I mitzubringen. Dies stellt unser Fach vor besondere Herausforderungen!

Wünschenswert wäre eine Angleichung der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler im Fach Evangelische Religionslehre durch gezielte Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität in der Einführungsphase – z.B. an einem Projekttag (s. unter 2.3). So könnte das Fach einen noch größeren Beitrag zur Integration leisten.

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der Evangelische Religionsunterricht den konkreten **Lebensweltbezug** der Schüler/innen in den Blick: Die für das Fach Ev. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, auf die didaktisch angemessen eingegangen wird, lassen sich wie folgt beschreiben:

- *Ein Teil der SuS lebt in „Patchwork-Familien“.*
- *Ein Teil der SuS ist nicht getauft.*
- *Muslimische SuS stellen mehr als die Hälfte der Schülerschaft.*
- *Für mehr als die Hälfte der SuS ist die deutsche Sprache nicht ihre Herkunftssprache.*

c) Besonderheiten des religiösen Vorverständnisses bei den Schülerinnen und Schülern

Für das Fach Evangelische Religion ist besonders bemerkenswert, dass die Schule von rund 65 Prozent mit SuS mit Migrationshintergrund besucht wird. Der überwiegende Teil dieser SuS hat einen muslimischen Hintergrund (sunnitischer und alevitischer Glaube). Ein kleinerer Teil der SuS wurde im buddhistischen und hinduistischen Glauben erzogen und einige wenige SuS haben einen jüdischen Hintergrund. Besonders zu beachten ist, dass vor allem die muslimischen SuS oft ein fundamentalistisches Verständnis ihres Glaubens mitbringen, der durch die Islamschulen in den umliegenden Stadtbezirken geprägt ist! Auch einige christliche SuS weisen einen durch evangelikale Gemeinden in Duisburg geprägten, fundamentalistischen Hintergrund auf. Dieser Sachverhalt führt in der an wissenschaftspropädeutischen Vorgaben orientierten Behandlung der Inhalte im Unterricht nicht selten zu Problemen!

d) Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms

Die Fachgruppe Religion sieht in der Erziehung zu Weltoffenheit und Toleranz ein wichtiges Ziel des Religionsunterrichts. Nur durch die Kenntnis von anderen Religionen, Bräuchen und Kulturen kann Verständnis des Anderen entstehen. Zudem werden im Unterricht eigene Erfahrungen mit unterschiedlichen Deutungsmöglichkeiten in Beziehung gesetzt und so das Wahrnehmen und Tolerieren anderer Vorstellungen (der Mitschüler, anderer Religionen, Theologen ...) eingeübt. In einer Schule mit einem hohen Anteil nichtchristlicher Schüler ist der Dialog der verschiedenen Religionen und die gegenseitige Toleranz von besonderer Bedeutung. Gegenseitige Rücksichtnahme und respektvoller Umgang miteinander sind daher Grundlage eines gemeinsamen erfolgreichen Lernens.

e) Beitrag zur Qualitätssicherung und –entwicklung innerhalb der Fachgruppe

Grundlegend wichtig für das Fach Religion ist die Fähigkeit, biblische, systematisch-theologische, philosophische sowie fachfremde Texte zu erfassen und zu verstehen. Doch über das Textverständnis hinaus ist in dem Fach Religion das Denken auf der Metaebene gefragt.

Daher möchten wir SuS dazu befähigen,

- ihren eigenen Lebens- und Erfahrungsbereich zu überschreiten und sich in andere Denkmuster einzufinden.
- sich selbstständig mit ihnen fremden Positionen auseinanderzusetzen, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese begründet darzustellen.
- Plausibilitäten in dargestellten Theorien zu erkennen und ggf. zu hinterfragen.

Unter dem Oberbegriff „Denkschule“ fördert das Fach Religion daher die (individuelle) Förderung von selbständigem Denken, das die Schüler befähigt,

- lange und kurze, einfache und kompliziert aufgebaute Texte zu verstehen;
- den Kerngedanken von Texten aller Art selbstständig darzustellen;
- die Plausibilität der Gedankenführung nachzuvollziehen bzw. kritisch zu betrachten;- sich selbstständig eine eigene Meinung zu bilden und diese von anderen abzugrenzen; - die eigene Meinung begründet darzustellen.

(Überlegungen hierzu befinden sich im Fachordner unter dem Thema „Fördermaßnahmen“)

f) Zusammenarbeit mit anderen Fachgruppen (fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben und -projekte)

Der Fachbereich Evangelische Religion führt in der Qualifikationsphase in Zusammenarbeit mit den Referenzfächern Geschichte, Sozialwissenschaften und Deutsch einen Projektkurs zum Thema „Auschwitz“ durch.

Wir stehen zudem in steten mündlichen Austausch mit dem Fachbereich Philosophie über Leistungsanforderungen an Klausuren sowie Lerninhalte. Das hat neben fachlichem Interesse auch mit einem notwendigen informativen Austausch zu tun, der darin begründet ist, dass SuS die Wahl zwischen Religion und Philosophie offensteht.

Gerne nutzen wir die besonderen Kompetenzen der SuS aus dem musischen Projektklassen (Bläser- und Theaterklasse) und den Informatikklassen für die räumliche, inhaltliche und mediale Gestaltung der Gottesdienste zu Weihnachten und zum Schuljahresende.

g) Ressourcen der Schule (personell, räumlich, sächlich), Größe der Lerngruppen, Unterrichtstaktung, Stundenverortung

Der geringer werdende Anteil der evangelischen SuS an der Schule bringt es mit sich, dass auch weniger Lehrkräfte benötigt werden. So sind für den Fachbereich Evangelische Religion drei Lehrkräfte angestellt.

Dem Fachbereich Evangelische Religion stehen generell alle Räume der Schule zur Verfügung. Dazu gehörten die Klassenräume, drei große Computerräume und die Aula. Daneben führt er gemeinsam mit dem Fachbereich Katholische Religion zwei miteinander verbundene Räume im Keller des Gebäudekomplexes in der Werner-Wild-Straße. Der größere der beiden Räume ist ausgestattet mit Tischen, Stühlen und mehreren Stellwänden. Der kleinere Raum ist mit Sofas möbliert, durch die eine gemütliche Gesprächsatmosphäre erzeugt werden soll. Zudem steht dem Fachbereich ein Computer, ein Beamer, ein Fernsehen mit angeschlossenem DVD-Player und Lautsprecher zur Verfügung. Außerdem befinden sich hier ein Bücherschrank mit Fachliteratur und einem großen Kontingent an Lutherbibeln.

h) *Fachziele*¹

Das Fach Evangelische Religionslehre ist eingebunden in den Fächerkanon der Sekundarstufe II und leistet einen fachbezogenen und fachübergreifenden Beitrag zu den grundlegenden Zielen der gymnasialen Oberstufe. Der Unterricht in der Oberstufe vermittelt nach den gegenwärtig gültigen Vereinbarungen der KMK²

- eine vertiefte **Allgemeinbildung**
- allgemeine **Studierfähigkeit** sowie
- **wissenschaftspropädeutische Bildung**.

Er führt exemplarisch in wissenschaftliche Fragestellungen, Kategorien und Methoden ein und ermöglicht so die Beherrschung - eines fachlichen Grundlagenwissens

- von Arbeitsweisen zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien sowie- von Lernstrategien, die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie Team- und Kommunikationsfähigkeit unterstützen.

Zugleich trägt der Unterricht in **erzieherischer Hinsicht** zur Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung, zur Gestaltungsfähigkeit im Blick auf das eigene Leben in sozialer Verantwortung und zur Fähigkeit bei, in der demokratischen Gesellschaft mitzuwirken.

Der Religionsunterricht partizipiert an der Doppelstruktur von Bildung und Erziehung in der Oberstufe. „Der Unterricht in Religionslehre stellt die Grundlage und Lehre der jeweiligen Religionsgemeinschaft dar; er soll Einsichten in Sinn- und Wertfragen des Lebens vermitteln,

die Auseinandersetzung mit Ideologien, Weltanschauungen und Religionen ermöglichen und zu verantwortlichem Handeln in der Gesellschaft motivieren.“³

¹ Dieser Text entstammt der EKD Schrift 109 (Kerncurriculum Evangelische Religionslehre – Grundlagen), S.8f.

Vgl. dazu grundlegend: Kirchenamt der EKD (Hg.): Religion und Allgemeine Hochschulreife. Bedeutung, Aufgabe und Situation des Religionsunterrichts in der gymnasialen Oberstufe und im Abitur. Eine Stellungnahme des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hannover 2004 (URL: www.ekd.de/download/religion_und_allgem_hochschulreife.pdf); Kirchenamt der EKD (Hrsg.): Religionsunterricht. 10 Thesen des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hannover 2006 (URL: www.ekd.de/download/religionsunterricht.pdf).

² Kultusministerkonferenz: Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II, Beschluss vom 07.07.1972 i. d. F. vom 02.06.2006, S. 5.

³ Ebd.

i) *Arbeitsgruppen und weitere Beauftragungen*

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre zwei Kolleginnen und einen Kollegen, von denen alle die Fakultas für Evangelische Religionslehre besitzen. Die Fachkonferenz wird in Teilen gemeinsam mit dem Fachbereich Katholische Religion durchgeführt, der aus zwei Kolleginnen und einem Kollegen besteht.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Der Kernlehrplan gibt sowohl obligatorische Inhaltsfelder als auch verbindliche Kompetenzerwartungen vor. Es gibt sechs obligatorische Inhaltsfelder, die alle im Verlauf der Sek II durch den Lehrplan abgedeckt werden müssen.

Die **obligatorischen Inhaltsfelder** sind:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

In diesem IF geht es um die Fragen des Menschen, wer er ist, was sein Mensch-Sein ausmacht, wem oder was er sich verdankt. In christlicher Sicht steht der Mensch in einer besonderen Beziehung zu Gott, dem Schöpfer, zu sich selbst, seinen Mitmenschen und allem Geschaffenen. Er gerät dabei in ein Spannungsfeld zwischen dem Streben nach Freiheit, der Sehnsucht nach Individualität und der Verantwortung für sich und für andere.

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

In diesem IF wird aufgegriffen, dass Menschen sich fragen, wem bzw. worauf sie vertrauen können. Vor diesem Hintergrund stellen sie Fragen nach der Existenz Gottes, wie angemessen zu und von Gott zu reden ist und ob man sich auf Gott verlassen kann. Biblisches Reden von Gott nimmt dieses Fragen in vielfältiger Form auf, z.B. mit der Rede von der Menschenfreundlichkeit Gottes, von Gott als verlässlichem Grund der Welt und des Menschen, von Gottes Offenbarung in der Geschichte und seiner Verborgenheit in der Welt.

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

Dieses IF beschäftigt sich mit der Frage, wer oder was Menschen Orientierung für ein gelingendes Leben angesichts der Widersprüchlichkeiten des Lebens und der Welt bietet. Der christliche Glaube an Jesus von Nazareth, den Christus, gewinnt aus der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, dem Zeugnis von seiner Passion und dem Glauben an seine Auferstehung Leitlinien für die Gestaltung eines gelingenden Lebens.

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

In diesem IF geht es um die Frage, in welchen Formen sich Vorstellungen und Überzeugungen, die Menschen mit anderen teilen, umsetzen lassen. Christlicher Glaube ist nicht nur Privatsache, sondern konkretisiert sich in Gemeinschaft. Daraus haben sich vielfältige Institutionen und Formen von christlicher Kirche herausgebildet. Die evangelischen Kirchen verstehen sich auf biblischer Grundlage und in ihrer reformatorischen Tradition als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden. In diesem Sinn sind sie herausgefordert, ihren Auftrag in einer sich wandelnden Welt wahrzunehmen.

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

In diesem IF wird aufgegriffen, dass Menschen nach Möglichkeiten und Grenzen ihres Handelns, nach Orientierung und Wertmaßstäben fragen. Der christliche Glaube gewinnt seine Maßstäbe aus der biblischen Rede von der Gerechtigkeit Gottes und seinem Verständnis der Nachfolge Christi. Danach sind Menschen aufgefordert, sich – nach ihren Möglichkeiten – für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Aus diesem Anspruch folgt die Verpflichtung zur Arbeit an einem gerechten Frieden und zu einem achtsamen Umgang mit Leben.

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Das IF beschäftigt sich mit der Beständigkeit der Welt angesichts der Erfahrung der menschlichen Endlichkeit und der Vergänglichkeit des Lebens und greift die Frage auf, worauf Menschen hoffen können. Bis in die Gegenwart hinein haben Christinnen und Christen durch die Gestaltung ihres Lebens Antworten und Beispiele gegeben und so ihre Erwartungen an die Zukunft ausgedrückt. In der Auseinandersetzung mit endzeitlichen Szenarien und der Spannung von Angst und Hoffnung haben sie sich von der Verheißung auf die Vollendung des Reiches Gottes leiten lassen.

Zur besseren Orientierung werden in einem Übersichtsraster alle verbindlichen Unterrichtsvorhaben für jede Jahrgangsstufe verbunden mit den übergeordneten Kompetenzerwartungen aufgeführt und die obligatorischen Inhaltsfelder jedem Themenbereich zugeordnet. Die konkretisierten Unterrichtsvorhaben für jede Jahrgangsstufe sind verbunden mit den jeweils konkretisierten Kompetenzerwartungen. Sie beinhalten außerdem mögliche Unterrichtsbausteine, Medien und Vorschläge für eine biblische Anbindung.

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan erhebt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Dabei ist die sequenzielle Ausrichtung des Grundkurs so mit dem KLP des Faches KR abgestimmt, dass ggf. auch ein Kurs nach Anlage 2 APOGOST in der Q2 möglich ist, um Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu sichern, ER auch als 3. oder 4. Abiturfach zu belegen. Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) sowie im Zusammenhang mit den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der KE auf beiden Konkretionsebenen (übergeordnet und inhaltsfeldbezogen) dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen.

2.1.1 Übersichtsraster EF, Q1 und Q2

Einführungsphase EF – Halbjahresthema – 1. Hj.:

„Wie kann ich erkennen, wie glauben und wozu bin ich berufen?“

Der kritische Blick auf die Schöpfung aus der Perspektive der Religion im Vergleich mit dem der Naturwissenschaften (UV I) **und** die daraus folgende Verantwortung des Einzelnen in der und für die Gemeinschaft (UV II)

Unterrichtsvorhaben I:

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Wie kann ich erkennen und wie glauben?
Der Mensch in seinen Erkenntnismöglichkeiten, seiner Kritikfähigkeit und seinem Bedürfnis zu Glauben

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2),
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4),
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5)

Inhaltsfelder

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild
- Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Zeitbedarf: 20 Stunden

Thema: Wozu bin ich berufen?
Der Mensch als Geschöpf und Schöpfer zwischen Selbstbestimmung und Schuldverstrickung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2),
- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3).

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK4)
- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).

Inhaltsfelder

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte

- Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden
- Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Zeitbedarf: 20 Stunden

Einführungsphase EF – Halbjahresthema – 2. Hj.:
„Wie will ich leben und auf was kann ich hoffen?“

Der gestaltungsfähige/-willige Mensch in seinem Leben (UV III) und seine Hoffnung auf ein Leben danach (UV IV)

Unterrichtsvorhaben III

Thema: Wie will ich leben?

Der Mensch mit seinem Schöpfungsauftrag und seiner Gestaltungsfähigkeit/ - willen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1),
- benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6),
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),

Unterrichtsvorhaben IV

Thema: Auf was kann ich hoffen?

Der Mensch in der Wahrnehmung der ihm gegebenen Lebensspanne zwischen Geburt und Tod und seine Hoffnung auf ein Weiterleben danach

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2),
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4),
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5).

Inhaltsfelder

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf (SK 8).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3)

Inhaltsfelder

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte

- Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden
- Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

Zeitbedarf: 20 Stunden

Inhaltliche Schwerpunkte

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild
- Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

Zeitbedarf: 20 Stunden

Summe Einführungsphase: ca. 80 Stunden

Qualifikationsphase 1 (Q1) – Halbjahresthema – 1.Hj.:

„Was kann ich erkennen und was darf ich Glauben?“

Erkenntnisse über die Existenz Gottes und die Wege göttlicher Offenbarung

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Was kann ich erkennen...?

Erkenntnisse über die Existenz Gottes

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9)

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: Was darf ich glauben...?

Wege göttlicher Offenbarungen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

<p>Handlungskompetenz <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5). <p><i>Gestaltungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6) <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5) <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage (Theologie) IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Frage nach der Existenz Gottes • Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung <p>Zeitbedarf:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7) • beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8) <p>Handlungskompetenz <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4) <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3) <p>Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung • Biblisches Reden von Gott <p>Zeitbedarf:</p>
<p>Qualifikationsphase 1 (Q1) – Halbjahresthema – 2.Hj.: „Wie bin ich und was soll ich tun?“ Die Beschaffenheit des menschlichen Seins und die menschliche Handlungs- und Urteilsbeauftragung</p>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Wie bin ich...? Die Beschaffenheit des menschlichen Seins</p> <p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: Was soll ich tun...? Die menschliche Handlungs- und Urteilsbeauftragung</p> <p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen</p>

<p>Handlungskompetenz <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2). <p><i>Gestaltungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 5) <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive (Anthropologie) IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung • Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung <p>Zeitbedarf:</p>	<p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), • beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3), • bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4) <p>Inhaltsfelder: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation (Ethik) IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gerechtigkeit und Frieden • Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort <p>Zeitbedarf:</p>
<p><u>Summe Qualifikationsphase 1 (Q1) – ca. 80 Stunden ?</u></p>	
<p>Qualifikationsphase 2 (Q2) – Halbjahresthema – 1.Hj.: „Was kann mich leiten und was kann ich (mit)gestalten?“ Die Suche nach christlich-ethischen Leitlinien und die Gestaltungsfähigkeit der Kirche in der Welt</p>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Was kann mich leiten...? Die Suche nach christlich-ethischen Leitlinien</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Was kann ich (mit)gestalten...? Die Gestaltungsfähigkeit der Kirche in der Welt</p>

<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1) unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4) <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK2) analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK4) <p>Inhaltsfelder: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus (Christologie) IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung (Reich Gottes)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Reich-Gottes-Verkündigung in Tat und Wort Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung <p>Zeitbedarf:</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> Beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2) <p>Handlungskompetenz <i>Gestaltungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung <p>Zeitbedarf:</p>
<p>Qualifikationsphase 2 (Q2) – Halbjahresthema – 2.Hj.: „Woher kommen wir und wohin gehen wir?“ Die Kirche im Wandel ihrer Geschichte und die Aktualitätsbezogenheit christlichen Handelns</p>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Woher kommen wir...? Die Kirche im Wandel ihrer Geschichte</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: Wohin gehen wir...? Die Aktualitätsbezogenheit christlichen Handelns</p>

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- Erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1)

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1)
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3)

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoire theologischer Begriffe (MK 1)

Inhaltsfelder

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte

- Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
- Biblisches Reden von Gott

Zeitbedarf

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5)
- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6)

vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 10)

Inhaltsfelder

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte

- Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung
- Gerechtigkeit und Frieden

Zeitbedarf

Summe Qualifikationsphase 2 (Q2) – ca. 55 Stunden ?

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase 1. Hj. – Halbjahresthema: „Wie kann ich erkennen, wie glauben und wozu bin ich berufen?“ Der kritische Blick auf die Schöpfung aus der Perspektive der Religion im Vergleich mit dem der Naturwissenschaften (UV I) und die daraus folgende Verantwortung des Einzelnen in der und für die Gemeinschaft (UV II)			
Ausführungen zu Unterrichtsvorhaben I: Wie kann ich erkennen und wie glauben?			
Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Bibl. Anbindung	Medien/Ideen	Mögliche Unterrichtsbausteine
<p>(1) Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen</p> <p>(5) Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen</p> <ul style="list-style-type: none"> - von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns, - beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab, - beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen auf der im Horizont biblischer Begründungen. <p>(1) - beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.</p>	<p>Gen 1-3</p>	<p>Filme: Matrix, Gattaca, Die Insel (Thema: Clone) Lehrbuch:</p> <p>Schulbuch Oberstufe S. 539.</p>	<p><i>Empirisch erinnert:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Rückblicke: Was hat mich geprägt? (Familie, Gesellschaft, Wohnort, Religion, etc.) <p><i>Theoretisch durchdacht:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Erkenntnisfähigkeit des Menschen..., wie ist es um sie bestellt? - Platons Höhlengleichnis als Erkenntnistheorie - Ansätze über die Alternative oder das Miteinander von Glauben und Wissen <p><i>Religiös verstanden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gen 1-3 lesen als: Mein Leben und die Schöpfung als Geschenk Gottes <p><i>Praktisch angewandt:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit der Natur: Die Ebenbildlichkeit Gottes als Zuspruch und Anspruch Gentechnologie an Mensch und / oder Tier

Ausführungen zu Unterrichtsvorhaben II: Wozu bin ich berufen?

Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Bibl. Anbindung	Medien/Ideen	Mögliche Unterrichtsbausteine
<p>Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler (5) - beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen, - identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“. (4) - unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden, erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven.</p> <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler (5) - deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen, - stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her, - stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar. (4) - erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes.</p>	<p>1.Kor 12 Römer 12</p> <p>Bergpredigt; 10 Gebote sowie andere biblische Gesetzestexte</p>	<p>Planspiel zur Gemeinschaft in der Gruppe (z.B. mit Funktionen auf einem Schiff)</p> <p>von der Lerngruppe zur globalen Gemeinschaft</p> <p>Projektarbeit zu Themen des globalen Zusammenlebens</p>	<p><i>Empirisch:</i> Meine/deine Fähigkeiten und Interessen a) in der Familie b) im Freundeskreis c) im Rahmen der Gemeinschaft der Lerngruppe Welche Rolle spielt wer?</p> <p><i>Theoretisch durchdacht:</i> Wie funktioniert Gemeinschaft? Regeln und Verantwortung</p> <p><i>Religiös verstanden:</i> Kirche (vgl. m. Konfessionen und Religionen) als Gemeinschaft der vielfältig Begabten</p> <p><i>Global betrachtet:</i> Projektarbeit über diakonische und caritative Initiativen</p>

Einführungsphase 2. Hj. – Halbjahresthema:

„Wie will ich leben und auf was kann ich hoffen?“

Der gestaltungsfähige/-willige Mensch in seinem Leben (UV III) und seine Hoffnung auf ein Leben danach (UV IV)

Ausführungen zu Unterrichtsvorhaben III: Wie will ich leben?

Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Bibl. Anbindung	Medien/Ideen	Mögliche Unterrichtsbausteine				
<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler (4) - erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung, - beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche.</p> <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler (4) - beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden. (6) - beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, - unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus</p> <p>Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler (6) - unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen, - grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab.</p>		<p>Säkulare Religion „Fußball“ /“Sport“, Religiös wiedererkennbare Strukturen im Kinobesuch etc.</p> <p>Buchlektüre: z.B. „Eine wie Alaska „ (John Green) mit begleitendem Portfolio</p>	<p><i>Empirische Recherche:</i> - Mein Hobby, mein Verein, gemeinsames Interesse und die Aufgabenverteilung im Verein (Notwendige Formen der Institutionalisierung)</p> <p><i>Religiös verstanden:</i> Kirche als Zusammenschluss der Gläubigen. Was tun sie? Was haben sie davon? Warum brauchen sie Strukturen?</p> <p><i>Eschatologie verstanden als zielführende Hoffnung auf ein Leben über das Leben hinaus.</i></p> <p align="center">Ziele für die Zukunft im Vergleich:</p> <table border="1" data-bbox="1413 986 2116 1136"> <tr> <td data-bbox="1413 986 1765 1054">Verein: ???</td> <td data-bbox="1771 986 2116 1054">Kirche Reich Gottes</td> </tr> <tr> <td data-bbox="1413 1059 1765 1136">Ggf. einen Meisterschaftsgewinn</td> <td data-bbox="1771 1059 2116 1136"></td> </tr> </table> <p>Todesvorstellungen in den Religionen</p>	Verein: ???	Kirche Reich Gottes	Ggf. einen Meisterschaftsgewinn	
Verein: ???	Kirche Reich Gottes						
Ggf. einen Meisterschaftsgewinn							

Ausführungen zu Unterrichtsvorhaben IV: Auf was kann ich hoffen?

Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Bibl. Anbindung	Medien/Ideen	Mögliche Unterrichtsbausteine
<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler (1) - benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch - christlichen Sicht des Menschen.</p> <p>Deutungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler (1) - erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch - christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund, - stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – <i>als Frau und Mann</i> – dar.</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler (6) - erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung, - erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und Gestaltung des einzelnen Menschen, - bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt</p>	<p>Genesis 1-11 Adam / Eva; Kain / Abel; Noah – Turmbau zu Babel</p>	<p>Projektarbeit zu globalen Umweltproblemen</p>	<p><i>Empirisch reflektiert:</i> Wie war die Welt vor 100 Jahren? Wie stelle ich mir das Leben auf der Erde in 100 Jahren vor? Wovon habe ich Angst? Worauf freue ich mich?</p> <p><i>Religiös verstanden:</i> Wie Schöpfung von Mensch und Natur gedacht waren: Biblisch-anthropologische Aspekte, herausgearbeitet an Genesis 1-11: Die Sündhaftigkeit und die Entscheidungsfreiheit des Menschen.</p> <p><i>Global betrachtet:</i> Umweltprobleme und -lösungen z.B. - Energieknappheit für die Zukunft - Überbevölkerung - Nahrungsmittelmissbrauch - Klimawandel Ökologischer Fußabdruck</p>

Qualifikationsphase 1 (Q1) – Halbjahresthema – 1.Hj.:
„Was kann ich erkennen und was darf ich glauben?“
 Erkenntnisse über die Existenz Gottes und die Wege göttlicher Offenbarung

Ausführungen zu Unterrichtsvorhaben I: Was kann ich erkennen?

Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Bibl. Anbindung	Medien/Ideen	Mögliche Unterrichtsbausteine
<p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler - skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt, - unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird, - identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes. - ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein, - beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung.</p> <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler - deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung, - erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen, - erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen. - formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt.</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Mt 24 u. 25; Apokalypse des Joh.</p>		<p><i>Empirisch erinnert:</i> Reflexion der durch religiöse Traditionen und Kulturen vermittelten Gottesbilder</p> <p><i>Theoretisch durchdacht:</i> Die Herkunft und Entwicklung der Gottesbilder; Atheistische Theorien (Agnostizismus)</p> <p><i>Religiös verstanden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gottesbeweise, - Wandlung des diesseitigen und jenseitigen Gottesbildes im Verlauf der Religionsgeschichte, - Theismus / Deismus / Pantheismus / Panentheismus als mögliche Formen der Gegenwart Gottes in Gegenwart und Zukunft, <p><i>Praktisch angewandt:</i> Prüfung der Veränderung des eigenen Gottesbegriffes bei der Behandlung des Themas</p> <p>⇒ Ziel: Formulierung eines eigenen Gottesverständnisses, bzw. eines begründeten Atheismus / Agnostizismus</p>

<ul style="list-style-type: none"> - erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, - beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches. - beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft, - beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt. 			
--	--	--	--

Ausführungen zu Unterrichtsvorhaben II: Was darf ich glauben?

Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Bibl. Anbindung	Medien/Ideen	Mögliche Unterrichtsbausteine
<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung - erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu, - erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung <p>Sachkompetenz <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses, - analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung, <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott, - beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten, - unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen. - stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar, 	<p>z.B.: Hiob 1-3 und 38-42</p> <p>Exodus 3</p>	<p>2 Beispiele: a) die 3 Aggregatzustände von Wasser, b) Augustins Vergleich: Sonne (Gott) – Strahlen (JC) – Wärme (HG)</p> <p>Gott in Bildern (im Laufe der Jahrhunderte) und Symbolen</p> <p>Film: z.B. Adams Äpfel</p> <p>DVD zur Gottesrede in Hiob 38ff.</p>	<p><i>Empirisch erinnert:</i> Die verschiedenen Gottesverständnisse in den Religionen</p> <p><i>Theoretisch durchdacht:</i> Das trinitarische Gottesverständnis des Christentums</p> <p><i>Religiös verstanden:</i> Der durch die Zeiten mitgehende Gott: Der leidende und auferstandene Jesus und die Wirksamkeit des Geistes. Die biblische Geschichte (z.B. Hiob) als Antwort: Gottes Unverfügbarkeit einerseits und das menschliche Vertrauen in Gottes sinnstiftendes Handeln als Antwort des religiösen Menschen andererseits angesichts des je aktuellen Leides in der Welt (Theodizeefrage!)</p> <p><i>Praktisch angewandt:</i> Die christliche Theologie des Geistes im Vergleich mit esoterischen Angeboten.</p>

<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu. - skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt. 			
Qualifikationsphase 1 (Q1) – Halbjahresthema – 2.Hj.: „Wie bin ich und was soll ich tun?“ Die Beschaffenheit des menschlichen Seins (UV III) und die menschliche Handlungs- und Urteilungsbeauftragung (UV IV)			
Ausführungen zu Unterrichtsvorhaben III: Wie bin ich?			
Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Bibl. Anbindung	Medien/Ideen	Mögliche Unterrichtsbausteine
<p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, - beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen. - beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung. <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht, - erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung, - erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p>	Genesis 1-3	Youtube - Videos zu anthropol. Fragen (vgl. „Philosophisches Kopfkino“) Existenzialismus	<p><i>Empirisch erinnert:</i> Was macht dem Mensch zum Menschen? Unterscheidung zwischen Mensch und Tier</p> <p><i>Theoretisch durchdacht:</i> Philosophische Antworten: Ist der Mensch gut oder böse? (Hobbes/Rousseau) Ist der Mensch frei oder determiniert? (Existenzialismus nach Sartre und Kant)</p> <p><i>Religiös verstanden:</i> Das christliche Menschenverständnis in Genesis 1-3 (u. 4) Konsequenz der „Vertreibung aus dem Paradies“: Religiöse Gerichtsvorstellungen als ethische Urteilsinstanz über den Menschen im Jenseits.</p> <p><i>Praktisch angewandt</i> Kritische Auseinandersetzung mit Beispielen menschlicher Wesensbeschaffenheit mit und ohne Vorbildcharakter</p>

<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive - beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen. 			
Ausführungen zu Unterrichtsvorhaben IV: Was soll ich tun?			
Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Bibl. Anbindung	Medien/Ideen	Mögliche Unterrichtsbausteine
<p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu, - vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus, - beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit, - benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird, - identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden, - beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi. <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen, - erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen, - stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen. 	10 Gebote Mk 12,30f (Nächstenliebe - Gebot)	6 Schritte zur Urteilsfindung nach E.Tödt	<p><i>Empirisch erinnert:</i> Wie urteile ich in Krisensituationen? Wonach richte ich mich?</p> <p><i>Theoretisch durchdacht:</i> Wie komme ich zu einer Entscheidung / einem begründeten Urteil? Welche Bewertungsmaßstäbe gibt es?</p> <p><i>Religiös verstanden:</i> Wie lässt sich christliche Ethik und das christliche Welt- und Menschenverständnis konkret anwenden? Was ist gerecht? Was dient dem Frieden? Und lassen sich Leitsätze wie „Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfung bewahren“ (vgl. Konziliarer Prozess) praktisch umsetzen?</p> <p><i>Praktisch angewandt:</i> Ethikprojekte mit selbstgewählten Ethikthemen (z.B. Legalisierung von Drogen; Sterbehilfe ja oder nein; Umgang mit Prostitution u.v.m.) und überlegen hierbei die christliche Perspektive!</p>

<ul style="list-style-type: none"> - erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben, - erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen, - erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen, - beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden. - erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart, - erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart. 			
---	--	--	--

Qualifikationsphase 2 (Q2) – Halbjahresthema – 1.Hj.:
„Was kann mich leiten und was kann ich (mit)gestalten?“
 Die Suche nach christlich-ethischen Leitlinien und die Gestaltungsfähigkeit der Kirche in der Welt

Ausführungen zu Unterrichtsvorhaben I: Was kann mich leiten?

Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Bibl. Anbindung	Medien/Ideen	Mögliche Unterrichtsbausteine
<p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar, 	Matthäus-Evangelium	Ganzschrift: das MT-Evangelium DVD: Wie im Himmel (vgl. Reich-Gottes-Thematik)	<i>Empirisch erinnert:</i> Film-Einstieg: „Wie im Himmel“ als szenische Darstellung menschlicher Konflikte und Notlagen. → Erkenntnis über die Notwendigkeit von Gemeinschaft und Offenheit, um Probleme zu bewältigen. → Erster Lösungsansatz: Gemeinschaft

<p>- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi, - skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen.</p> <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler - stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar, - erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben, - vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen, - erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. - beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“, - erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert, - deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart, - erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart. - beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile gegeneinander ab.</p>			<p><i>Theoretisch durchdacht:</i> Soziale und ökologische Hilfsprojekte weltweit: - Greenpeace, - Friedensinitiativen, - Einrichtungen für Menschen in Not vor Ort</p> <p><i>Religiös verstanden:</i> Leben Jesu und seine Denkweise: - Gleichnisse über das Reich Gottes - Ethik Jesu.</p> <p><i>Praktisch angewandt:</i> Verknüpfung der drei oben beschriebenen Inhalte in der Beschreibung gelingender Gemeinschaft.</p>
<p>Ausführungen zu Unterrichtsvorhaben II: Was kann ich (mit)gestalten?</p>			

Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Bibl. Anbindung	Medien/Ideen	Mögliche Unterrichtsbausteine
<p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler - unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, - identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird, - beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen.</p> <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler - analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein, - deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive.</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden, - bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen. - beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, - erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss.</p>	<p>Kirche im Umgang mit Gerechtigkeit und Frieden als ethische Grundlage und Ziel christlicher Reich-Gottes-Vorstellungen</p>	<p>Themen: Frau/Mann (z.B. im Rahmen des Arbeitsmarktes, im Hinblick auf Homo-/Trans-/Heterosexualität)</p> <p>Und: Bestimmung des Menschen im Hinblick auf Mitgeschöpfe (Tiere) / Erde / Universum</p> <p>(Vgl. z.B. http://www.bibelstudeninstitut.de/bibelfragen/detail/bq/qlaubensfragen/welche-stellung-hat-die-frau-in-der-bibel)</p> <p>Alternativ:</p>	<p><i>Empirisch erinnert:</i> Was ist gerecht, was bedeutet Frieden? Und wo erlebe ich Gerechtigkeit und Frieden? ⇒ In Bezug auf die Genderthematik ⇒ In Bezug auf meine Lebenswelt</p> <p><i>Theoretisch durchdacht:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Menschenrechte - Haben Tiere Rechte? - Vegetarismus/Veganismus <p><i>Religiös verstanden:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1.) Kritische Auseinandersetzung mit biblischen Aussagen zur Stellung von Mann und Frau vor Gott 2.) Wie lassen sich Leitsätze wie „Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfung bewahren“ (vgl. Konziliarer Prozess) (vgl. UV 8) als Lernweg christlicher Kirchen umsetzen? ⇒ Geschlechtergerechtigkeit <p><i>Praktisch angewandt:</i> Zielvorgabe z.B. Entwurf eines kirchlichen (oder der eigenen Religion zuzuordnenden) Ethikpapiers zum Thema.</p>

		Thema „Krieg und Frieden“	
Qualifikationsphase 2 (Q2) – Halbjahresthema – 2.Hj.: „Woher kommen wir und wohin gehen wir?“ Die Kirche im Wandel ihrer Geschichte und die Aktualitätsbezogenheit christlichen Handelns			
Ausführungen zu Unterrichtsvorhaben III: Woher kommen wir?			
Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Bibl. Anbindung	Medien/Ideen	Mögliche Unterrichtsbausteine
<p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler - benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder, - differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten, - beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute. - skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt, - unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird.</p> <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler - analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart, - erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext, - analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert. - deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung</p>	Römer 13; 1.Petrus 2,17; Mt 20,25f; Lk 20,25	Geschichtstexte, Filme, Dokumente. Museumsbesuch e: Zentrum für Erinnerungskultur (en) bzw. das Stadt- und Kulturhistorische Museum in Duisburg	<p><i>Empirisch erinnert:</i> Gesellschaftliche Wahrnehmung von Kirche und anderen Religionsgemeinschaften heute</p> <p><i>Theoretisch durchdacht:</i> Kurzer kirchengeschichtlicher Abriss bis 1945 mit den beiden Schwerpunkten: Reformationszeit und sog. Drittes Reich (1939-1945)</p> <p><i>Religiös verstanden:</i> Konsequenzen aus der Kirchengeschichte für die kirchliche Gegenwart z.B. im Hinblick auf - den interreligiösen Dialog (Judentum / Islam / Christentum) - nationalsozialistisches Denken.</p>

<p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte, - bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche, - beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt. 			<p><i>Praktisch angewandt:</i></p> <p>Reflexion der eigenen (familiären und auf die Nationalität bezogenen) Geschichte.</p>
---	--	--	---

Ausführungen zu Unterrichtsvorhaben IV: Wohin gehen wir?			
Konkretisierte Kompetenzerwartungen	Bibl. Anbindung	Medien/Ideen	Mögliche Unterrichtsbausteine
<p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird, - beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen. - beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit, - benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird, - identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden. <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Lk 17 (barm. Samariter); Lk 19 (Wuchern m.d. anvertrauten Pfunden)</p> <p>Mt 19 (reicher Jüngling)</p>	<p>Planspiele zur Unternehmensethik anhand von Kleidung oder Nahrungsmitteln u.ä.</p>	<p><i>Empirisch erinnert:</i></p> <p>Mein Umgang mit Geld, die Bedeutung von Geld für die Gesellschaft und die Welt.</p> <p><i>Theoretisch durchdacht:</i></p> <p>Wirtschaftskapitalismus und Wirtschaftsethik</p> <p>Gemeinwohlökonomie</p> <p>Unternehmensethik</p> <p><i>Religiös verstanden:</i></p> <p>Humanität und Solidarität als ethische Standards für christliches Handeln.</p>

<ul style="list-style-type: none"> - erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht, - erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung, - benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen, - stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss. - beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen, - erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen, - beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden. 			<p><i>Praktisch angewandt:</i></p> <p>Z.B. anhand eines Planspiels den eigenen Umgang mit Geld und ethische Richtlinien für eine globale Wirtschaftsethik überlegen</p>
--	--	--	---

2.2 Kriterien zur Beurteilung der Leistungen von Schülerinnen und Schüler im kath. und ev. Religionsunterricht in der Sekundarstufe II

In der EF können Schülerinnen und Schüler ER als schriftliches Fach wählen und schreiben je Halbjahr eine Klausur. Eine Projektwoche für die gesamte Jahrgangsstufe in der EF knüpft an den Methodenlehrplan in der S I an und schult alle SuS in oberstufenspezifischen Methoden. Insbesondere steht die Erschließung von Sachtexten unter besonderer Beachtung der Rekonstruktion des Gedankenganges, der Modusregeln und der Regeln der Zeichensetzung im Mittelpunkt. Grundsätzlich gibt es zwei Bereiche, in denen die Schülerleistungen überprüft werden können: „schriftliche Arbeiten“, d.h. Klausuren und

Facharbeit, und „sonstige Leistungen im Unterricht“ (§ 48 SchulG) / „sonstige Mitarbeit“; APOGOST § 13 Abs. 1). Besonders auf die vielfältigen Möglichkeiten und Formen im zweiten Bereich sind die Schülerinnen und Schüler hinzuweisen. Die Anforderungen der „sonstigen Leistungen im Unterricht“ beziehen sich auf die ausgewiesenen Kompetenzbereiche (Sachkompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz, Methodenkompetenz). Jede/r Religionslehrer/in führt über die Leistungen der Schüler geeignete Aufzeichnungen. Hierzu zählen:

- Mündliche Beiträge zum Unterricht z.B.:
Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen: Beachtung findet die Qualität, Quantität, sowie die Kontinuität innerhalb des gesamten Halbjahres
- Kurzreferate, Präsentationen: Neben der Recherche, der Visualisierung und dem freien Vortrag soll insbesondere auch die Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit bewertet werden.
- Schriftliche Beiträge zum Unterricht z.B.:

Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Protokolle

- Fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen z.B.: Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiel
- Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse z.B.: Hefte/Mappen, Lerntagebücher, Portfolios
- Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns in unterschiedlichen Sozialformen z.B.:

Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit, projektorientiertem Handeln innerhalb oder außerhalb des Lernortes Schule. Die Notengebung ist transparent und ermöglicht den SuS einen Überblick über ihren Lernstand.

Notenstufe	Mitarbeit, Unterrichtsbeiträge	Hausaufgaben (schriftliche Arbeiten)	Gruppenarbeit / kooperative Arbeitsformen
Sehr gut	Die Schülerin / Der Schüler	Die Schülerin / Der Schüler	Die Schülerin / Der Schüler
<i>Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße</i>	<ul style="list-style-type: none"> - trägt in der Lerngruppe wesentlich zum Unterrichtsfortschritt bei,- leistet produktive Beiträge auch bei komplexen Themen, liefert eigenständige gedankliche Beiträge, - erkennt das Problem und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang, urteilt sachgerecht und ausgewogen, - bezieht sich in der Formulierung eigener Beiträge auf die der Vorredner und entwickelt sie weiter, - ist meist erfolgreich bei schwierigen Fragen, - verfügt über angemessene klare sprachliche Darstellung,- erfasst schnell Zusammenhänge und stellt diese eindeutig dar, - zeigt sehr interessierte Mitarbeit. 	<ul style="list-style-type: none"> - macht ihre / seine Hausaufgaben vorbildlich, - kann aufgrund der Hausaufgaben Kenntnisse immer so einbringen, dass sie in umfassende Zusammenhänge passen, - hat ihre / seine Arbeitsmaterialien stets vollständig vorliegen. 	<ul style="list-style-type: none"> - trägt in Gruppenarbeitsphasen durch hohes Engagement und Arbeitseinsatz zum Gelingen bei.

Gut <i>Die Leistung entspricht voll den Anforderungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - trägt in der Lerngruppe zum Unterrichtsfortschritt bei, - zeigt Verständnis für schwierige Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas, - bezieht sich in der Formulierung eigener Beiträge auf die der Vorredner und ergänzt sie, - ist oft erfolgreich bei schwierigen Fragen und Aufgabenstellungen, - erfasst Zusammenhänge und kann diese darstellen,- zeigt gute und regelmäßige Mitarbeit. 	<ul style="list-style-type: none"> - macht ihre / seine Hausaufgaben zuverlässig und vollständig, - kann aufgrund der Hausaufgaben immer wesentliche Beiträge zum Unterricht leisten, - hat ihre / seine Arbeitsmaterialien stets vollständig vorliegen. 	<ul style="list-style-type: none"> - fördert durch diszipliniertes, zielorientiertes Verhalten das Ergebnis der Gruppe.
	<ul style="list-style-type: none"> - trägt in der Lerngruppe zum Unterrichtsfortschritt bei, 	<ul style="list-style-type: none"> - macht ihre / seine Hausaufgaben 	<ul style="list-style-type: none"> - zeigt während der Gruppenarbeiten

Befriedigend <i>Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - zeigt Verständnis für schwierige Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas, - bezieht sich in der Formulierung eigener Beiträge auf die Vorredner und ergänzt sie, - ist oft erfolgreich bei schwierigen Fragen und Aufgabenstellungen, -erfasst Zusammenhänge und kann diese darstellen, - zeigt gute und regelmäßige Mitarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> meist zuverlässig und ohne grobe Fehler, - kann aufgrund der Hausaufgaben meistens etwas zum Unterricht beitragen und neuen Unterrichtsstoff sinnvoll einordnen, - hat ihre / seine Arbeitsmaterialien größtenteils vollständig vorliegen. 	<ul style="list-style-type: none"> in der Regel ein zielorientiertes und förderliches Verhalten
Ausreichend <i>Die Leistung entspricht im Ganzen den Anforderungen, weist jedoch Mängel auf</i>	<ul style="list-style-type: none"> - ist am Unterrichtsfortschritt wenig beteiligt, - ist selten erfolgreich bei schwierigen Fragen und Aufgabenstellungen, - beschränkt sich bei Äußerungen auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet, diese sind im Wesentlichen richtig, - zeigt Schwierigkeiten im Erfassen von Zusammenhängen und in der Darstellung, - arbeitet nur mäßig mit, kann insgesamt wenig zum Unterricht beitragen. 	<ul style="list-style-type: none"> - gibt sich beim Erledigen der Hausaufgaben Mühe, auch wenn ihr / ihm nicht immer alles gelingt, - kann aufgrund der Hausaufgaben gelegentlich etwas zum Unterricht beitragen, hat ihre / seine Arbeitsmaterialien nicht immer vorliegen. 	<ul style="list-style-type: none"> - arbeitet in Phasen der Gruppenarbeit nicht konzentriert mit und kann die Gruppenarbeit auch nur selten durch Beiträge voranbringen.

<p>Mangelhaft</p> <p><i>Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen, Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden, Mängel sind nach entsprechendem Einsatz noch behebbar.</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - ist am Unterrichtsfortschritt nicht beteiligt, - ist fast nie erfolgreich bei schwierigen Fragen und Aufgabenstellungen, - äußert sich nach Aufforderung nur teilweise richtig, - hat große Schwierigkeiten im Erfassen von Zusammenhängen und der Darstellung, - zeigt keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. 	<ul style="list-style-type: none"> - gibt sich beim Erledigen der Hausaufgaben wenig Mühe, erledigt sie selten und selten vollständig, - kann dadurch kaum etwas zum Unterricht beitragen, - hat ihre / seine Arbeitsmaterialien häufig nicht vorliegen. 	<ul style="list-style-type: none"> - ist in ihrem / seinem persönlichen Einsatz in der Gruppenarbeit für die Gruppe eher hinderlich als fördernd.
<p>Ungenügend</p> <p><i>Die Leistung entspricht den Anforderungen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - ist am Unterrichtsfortschritt gar nicht beteiligt, - ist erfolglos bei schwierigen Fragen und Aufgabenstellungen, Äußerungen nach Aufforderung sind in der Regel falsch, - kann kaum Zusammenhänge erfassen, - zeigt keine freiwillige Mitarbeit. 	<ul style="list-style-type: none"> - gibt sich beim Erledigen der Hausaufgaben keine Mühe und erledigt sie so gut wie nie, - kann dadurch nichts zum Unterricht beitragen, - hat ihre / seine Arbeitsmaterialien 	<ul style="list-style-type: none"> - ist nicht gewillt, an Gruppenarbeiten teilzunehmen und leistet dabei auch keinerlei positive Arbeit.
<p><i>nicht, die Grundkenntnisse sind so gering, dass eine Aufarbeitung der Mängel kaum zu erwarten ist.</i></p>		<p>selten vorliegen.</p>	

2.3 Lehr- und Lernmittel

Benutzt werden z.Zt. folgende Lehr- und Lernmittel:

- die Bibel (Einheitsübersetzung)
- Akzente-Reihe
- Kursbuch Religion Sek II
- Verschiedene Filme (siehe konkretisierte Unterrichtsvorhaben)